



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Landsitz Fluh

Gemeinde

Maur

Bezirk

Uster

Ortslage

Fluh

Planungsregion

Glattal ZPG

Adresse(n) Fluh 2a, 2b, 3, 3 bei, 4.1
Bauherrschaft Theodor Reinhart-Volkart (1849–1919)
ArchitektIn Rittmeyer & Furrer, Robert Rittmeyer (1868–1960), Walter Furrer (1870–1949)
Weitere Personen Fabrik Mantel Keramik AG (Hafner), Hans Jakob Asper (o. A. – o. A.) (Schreiner)
Baujahr(e) 1909–1911
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 01.03.2024 Anita Gisler, Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
19500371	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, RRB Nr. 3235/1982 Inventarblatt, AREV Nr. 0282/2025 Inventarblatt	–		
19500372	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, RRB Nr. 3235/1982 Inventarblatt, AREV Nr. 0282/2025 Inventarblatt	ÖREB	20.03.2023	BDV Nr. 0990/2021 vom 02.02.2023, Beitrag
19500374	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, RRB Nr. 3235/1982 Inventarblatt, AREV Nr. 0282/2025 Inventarblatt	ÖREB	19.01.2024	BDV Nr. 0695/2022 vom 05.12.2023 Beitrag
195BRUNNE00372	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–		
195UMGEBU00372	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–		

Schutzbegründung

Der Landsitz Fluh mit dem Landhaus (Vers. Nr. 00372), dem Ökonomie- und Verwaltergebäude (Vers. Nr. 00374), dem Gartenhaus mit Schopf (Vers. Nr. 00371) und der parkartig gestalteten Umgebung mit Brunnen (195UMGEBU00372, 195BRUNNE00372) ist ein wichtiger sozial-, architektur- und gartengeschichtlicher Zeuge aus der Zeit um 1910. Damals löste die rasante technisch-wirtschaftliche Entwicklung die Besinnung auf Traditionelles, «Heimatliches», aus. Vor allem reiche Städter erwarben aus Sehnsucht nach den eigenen, vermeintlich ländlichen Wurzeln Grundstücke auf dem Land, um dort stattliche Anwesen zu errichten. Auf der Fluh am Greifensee bestand 1814 das Gasthaus Fluh. Dieses wurde 1834 als Fremdenpension mit englischem Garten und später als Töchterpension betrieben. 1909 bis 1911 liess der Winterthurer Industrielle und Kunstmäzen Theodor Reinhart-Volkart auf dem Gelände ein Landhaus mit Gutshof erbauen. Die Entwürfe dafür lieferten Robert Rittmeyer und Walter Furrer, die von 1905 bis 1933 in Winterthur eine Architektengemeinschaft führten. Das Architektenduo führte vielfältige Bauaufgaben aus (Villen, Geschäftshäuser, öffentliche Bauten, Gartenanlagen). Nach 1906 schuf es bedeutende Architektur und Raumkunst am Übergang des Jugendstils zum Reformstil, später neoklassizistische Bauten. Das Landhaus wie auch das Ökonomie- und Verwaltergebäude in Maur sind sehr gute Vertreter des frühen Reformstils, der sich in der Schweiz zwischen 1900 und 1920 unter dem Einfluss des Heimatschutzgedankens und des neu gegründeten Werkbunds etablierte. 1912 stellte Emil Abigt in seinem Vorzeigebuch des Reformstils («Neuere Schweizer Eigenhaus-Kultur») das Landhaus in Maur gar als mustergültiges Vorbild vor. Es zeugt vom stark ausgeprägten persönlichen Stil Rittmeyer & Furrers, der das Sachliche betont und aus der Zweckmässigkeit entwickelte



Landsitz Fluh

Baulösungen statt Variationen bietet. Bezeichnend für das Landhaus ist seine klare, funktionelle Grundrissdisposition, aus der sich die äussere Gestaltung mit asymmetrischen Fassaden ergibt. Mansardgiebeldach, Fassadenerker und Lauben knüpfen an traditionelle Bauformen an, die sich oft an gehobenen, anspruchsvollen Gebäuden finden. In der Detailgestaltung wurde zugunsten der grossen und klaren Fläche auf das kleinteilige und sich an historischen Vorbildern anlehrende Ornament verzichtet. Die winkelförmige Anlage, die dekorative Holzbretterverschalung und das mächtige Schopfwalmdach des Ökonomie- und Verwaltergebäudes sind der ländlich-bäuerlichen Bautradition verpflichtet. Sie sind durch zeittypische Reformstilelemente wie Quergiebel, Dachgauben und Sichtbacksteinfassaden ergänzt.

Dass die Gestaltung der Fassaden, der Innenräume und der Umgebung als Ganzes betrachtet wurden, zeigt sich darin, wie die Gebäude des Landsitzes Fluh in die bestehende Naturlandschaft eingebettet sind. Eine Baumallee führt vom Ökonomie- und Verwaltergebäude zum Landhaus, das Ausgangspunkt einer weitläufigen Parkanlage ist, die einen Rundweg zum Gartenhaus mit Schopf (Vers. Nr. 00371), zum Bootshaus (Vers. Nr. 00370), zu einem Wäldchen und einem Tennisplatz (Uessiker Seeweg) umfasst. Die hausnahe Umgebung des Landhauses ist als Architekturgarten gestaltet, zu dem auch der von Bäumen umrahmte Steinbrunnen (195BRUNNE00372) gehört. Haus, Garten und landschaftliche Anlage des Landsitzes Fluh stellen eine kultivierte Inszenierung des einfachen Landlebens dar.

Schutzzweck

Substanzielle Erhaltung des Ensembles bestehend aus dem Landhaus, dem Ökonomie- und Verwaltergebäude und dem Gartenhaus mit Schopf. Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition und Raumausstattung im Innern. Erhaltung der weitläufigen Parkanlage mit der Baumallee (Fluhstrasse), dem überlieferten Pflanzen- und Baumbestand, dem Rundweg und dem Tennisplatz. Erhaltung des Architekturgartens mit Mäuerchen, Wegsystem und Steinbrunnen von 1910.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Der Landsitz Fluh befindet sich östlich des Siedlungskerns von Maur unweit des Greifensees in leicht gewelltem Gelände. Das Ökonomie- und Verwaltergebäude (Vers. Nr. 00374) liegt am Anfang, das Landhaus (Vers. Nr. 00372) am Ende der mit Bäumen gesäumten, nach NO in Richtung See verlaufenden Fluhstrasse. Im SO, in Ufernähe, stehen das Gartenhaus mit Schopf (Vers. Nr. 00371) und das 1961 nach einem Brand neu aufgebaute Bootshaus (Vers. Nr. 00370). Die Umgebung des Landhauses ist als Parkanlage mit lockerem Baumbestand und Hecken nach Art eines englischen Gartens gestaltet. Auf der Südwestseite des Landhauses steht ein von Bäumen umrahmter Brunnen von 1910. Die nordwestlichen Flächen werden landwirtschaftlich genutzt.

Objektbeschreibung

Landhaus (Vers. Nr. 00372)

Zweigeschossiger, massiver Mansardgiebeldachbau über annähernd quadratischem Grundriss. Das ziegelgedeckte Dach ist zweigeschossig ausgebaut und mit Dachgauben versehen. Die Dachuntersichten sind geschlossen. Jede Fassade ist verputzt und individuell gestaltet. Auf der Nordwest- und der Südwestseite ist das Kellergeschoss als Hausteinsockel sichtbar. Die Fassaden sind entsprechend der inneren Raumaufteilung mit unterschiedlich grossen, ein- oder zweiteiligen rechteckigen Fenstern resp. Öffnungen durchbrochen. Beide Giebelfassaden weisen im Giebfeld je eine halbkreisförmige Öffnung auf. Die Giebelseite im NW ist als Eingangsfront angelegt. Das Treppenhaus ist in den polygonalen, viergeschossigen Standerker mit Runddach in der Fassadenmitte integriert. Am Erker eingelassen ist das Wappenrelief des Bauherrn. Rechts des Treppenhauses befinden sich eine Freitreppe und eine Vorhalle mit kleiner Laube darüber. Die Giebelseite im SO besitzt im EG eine offene Veranda mit massiven toskanischen Rundsäulen, darüber im 1. OG eine durchgehende Laube mit Rechteckpfeilern. An den Trauffassaden treten die ums Eck geführten Lauben mit einer Öffnung in Erscheinung. Zudem liegt auf der Nordostseite, zurückversetzt hinter einer breiten rechteckigen Öffnung, der Eingang in die Küche. Die Südwestseite zeigt einen Seitenrisalit und ein Holzspalier. Im Innern sind die Räume funktionell und asymmetrisch um einen zentralen Flur angeordnet. Die Inneneinrichtung wurde nach Entwürfen von

Landsitz Fluh

Robert Rittmeyer vom Möbelfabrikanten Hans Jakob Asper ausgeführt. Sie ist gemäss Quellen erhalten und programmatisch gestaltet: Einheimische Gemütlichkeit wird mit dem ornamentlosen, geometrisierenden «Tafelstil» verbunden, der zu abstrakten Formen tendiert.

Ökonomie- und Verwaltergebäude (Vers. Nr. 00374)

Winkelförmiger Gebäudekomplex bestehend aus zwei Trakten, die im rechten Winkel aneinandergesetzt sind und gegen S einen Hof begrenzen. Der Südosttrakt gliedert sich in das Wohnhaus für den Gutsverwalter, eine Wagenremise und einen Pferdestall mit Kutscherwohnung. Der unter dem Wohnhaus unterkellerte, eingeschossige Giebeldachbau zeigt ein ausgebautes Dachgeschoss mit Quergiebeln und Schleppgauben. Der Nordwesttrakt umfasst das Ökonomiegebäude mit Stall, Tenn und Remisen. Der Trakt ist mit einem imposanten Schopfwalmdach mit Schleppgauben und Flugpfetten eingedeckt. Unter dem 1925 in Firstrichtung gegen SW verlängerten Dach liegt ein offener Unterstand, der giebelseitig von einer Bretterwand auf eckigen Stützen begrenzt wird. Beide Trakte zeigen die gleiche Bauweise mit einem Kalksteinsockel und rotem Sichtbacksteinmauerwerk, das im Bereich der Heubühne mit einer dekorativen Holzbretterverschalung mit Zierloch verkleidet ist. Allseitig sind rechteckige, meist zweiflügelige Fenster mit Fensterläden eingelassen. Die Haupteinschliessung der Trakte erfolgt vom Hof aus. Eine Freitreppe mit einem Hausteinpodest und Ziergeländer ist dem leicht zurückversetzten Wohnhaus-Eingang vorgelagert. Die zweiteilige Haustür weist einen segmentbogigen Abschluss und Glaseinsätze auf. Über den Remisen im Ökonomiegebäude ist die Holzbretterverschalung zu einem Rundbogen geformt. Die Türen und Tore der Remisen und Ställe sind dekorativ gestaltet. Ihre Türblätter zeigen farbig gefasste Quadratmuster. Die Türblätter des Tennstors sind rautenförmig. Inneres: Im Wohnhaus sind die eingewandete Treppe, Türblätter, Sprossenfenster und Fensterbretter, aber auch Bodenbeläge (Klinker- und Riemenboden) und Wandtäfer bauzeitlich erhalten. Die Stube ist mit dreiteiligem Volltäfer, einer Felderdecke, Wandschränken und einem grünglasierten Kastenofen mit Sitzkunst (Fabrik Mantel Keramik AG, Elgg) ausgestattet. Der Pferdestall bewahrt die beiden originalen Pferdeboxen, den quadratischen Steinzeugplattenboden sowie Wandfliesen mit blauem Mäanderband. In den Kammern hinter dem Pferdestall und in der Kutscherwohnung sind Türen, Wandtäfer, Wandschränke und Bodenbeläge bauzeitlich erhalten.

Gartenhaus mit Schopf (Vers. Nr. 00371)

Aus einem Fischerhaus umgebauter Kleinbau unter einhüftigem Satteldach. Das gemauerte EG zeigt in Richtung SO eine Gartenhalle, in Richtung NW ist es geschlossen und mit drei quadratischen Öffnungen und einer Tür versehen. Auf der Nordostseite, wo das Dach zurückgeschnitten ist, ist das OG mit einer Fachwerkwand mit halbrunden Öffnungen sichtbar. Die Giebelseiten sind verputzt. In Hausnähe sind quadratische Bodenplatten aus Stein ausgelegt.

Brunnen (195BRUNNE00372)

Der Steinbrunnen mit mittig an der Längsseite angeordnetem Brunnenstud steht auf einem niedrigen Podest. Der wannenartig gestaltete Brunnentrog besitzt einen zurückgeschnittenen Sockel, abgerundete Ecken und einen betonten Rand. Der quadratische Brunnenstud mit vasenartiger Bekrönung ist in der Mitte gebauert und mit einem einfachen Laufrohr versehen. Die dem Landhaus zugewandte Längsseite des Brunnentrogs zeigt zwischen Rosetten die Jahreszahl 1910.

Umgebung (195UMGEBU00372)

Das Landhaus ist Ausgangspunkt einer weitläufigen Parkanlage, die sich nach SO und SW erstreckt und einen einfachen Rundweg zum Bootshaus (Vers. Nr. 00370), Wäldchen und zum Tennisplatz (Uessiker Seeweg) umfasst. Die nach Art eines englischen Gartens gestaltete Umgebung zeichnet sich durch locker gesetzten Baumbestand und Umfriedungen aus Hecken aus. Einen wichtigen Auftakt bildet die Baumallee entlang der Fluhstrasse, die vom Ökonomie- und Verwaltergebäude bis zum Vorplatz des Landhauses im NW führt. In Laufrichtung der Baumallee führt eine Hecke nach NO zu einem Hain, der das Landhaus gegen den See hin abgrenzt. Der Nahbereich um das Landhaus ist mit einzelnen Bäumen bepflanzt, auf der Südwestseite steht, umrahmt von vier Bäumen, ein Brunnen (195BRUNNE00372). Die hausnahe Umgebung des Landhauses umfasst Reste eines Architekturgartens. Eine Wegführung aus Steinplatten führt um das Gebäude herum und mündet auf der Südostseite in einen Vorplatz mit einem Steintisch. Auf der Nordostseite ist das Terrain mit einem Mauerchen terrassiert. Der Niveauunterschied wird über eine Treppe mit einer Abschlussmauer aus Natursteinen überwunden. Ein Weg mit flachen Stufen zweigt in Richtung NO zum See ab.

Baugeschichtliche Daten

Landsitz Fluh

1909–1911	Bau des Landhauses (Vers. Nr. 00372), des Ökonomiegebäudes mit Wohnhaus (Vers. Nr. 00374) und des Bootshauses, Umbau der Fischerhütte (erbaut vermutl. 1. H. 19. Jh.) zum Gartenhaus mit Schopf (Vers. Nr. 00371)
1910	Erstellung des Brunnens (195BRUNNE00372) vor dem Landhaus
1925	Erweiterung des Ökonomiegebäudes nach Südwesten, Bau des Schopfs (Vers. Nr. 00376) im NW hinter dem Ökonomiegebäude
1961	Brand des Bootshauses und Ersatz durch einen Neubau (Vers. Nr. 00370)
1980er Jahre	Ökonomie- und Verwaltergebäude: Umfunktionierung des Mostkellers zur Waschküche
1990er Jahre	Ökonomie- und Verwaltergebäude: Einbau einer Nasszelle im ehem. Mostkeller
2000	Ökonomie- und Verwaltergebäude: Ersatz der Küchenfenster
2004	Ökonomie- und Verwaltergebäude: Ersatz der Feuerungsanlagen, Anpassungen am Kamin unter der Küche im Kriechkeller
2011	Ökonomie- und Verwaltergebäude: Einbau eines Warmwasserspeichers im ehem. Gemüsekeller
2020–2021	Ökonomie- und Verwaltergebäude: Gesamtanierung, Instandsetzung des Wohnhauses, Sanierung der Fassaden und bauzeitlichen Fenster
2021	Landhaus: Sanierung Dach und Fassaden

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band III, Die Bezirke Pfäffikon und Uster, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1978, S. 648–650.
- Emil J. Abigt, Neuere Schweizer Eigenhaus-Kultur, Wiesbaden/Zürich 1912–1914, S. 32–39.
- Thomas Müller, Maur Fluh, in: Heimatstil. Reformarchitektur in der Schweiz 1896–1914, hg. von Elisabeth Crettaz-Stürzel, Frauenfeld 2005, Band 2, S. 381.
- Luzi Dosch, Die Architekten Robert Rittmeyer und Walter Furrer, in: Rittmeyer & Furrer. Eine Architektengemeinschaft zwischen Jugendstil und Neuem Bauen, hg. von Heimatschutzgesellschaft Winterthur, Winterthur 1986, S. 17–48.
- Innendekoration. Die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort, XXII. Jahrgang, 1911, Darmstadt, S. 208–212.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Maur, Vers. Nr. 00371, 00372, 00374, Jan. 1980, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Maur, Inv. Nr. V/17, VII/3, VII/126a, b, VII/127, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Christoph Hagen und Charlotte Kunz, Jahre des Umbruchs 1900–1925, Einfamilienhäuser und Villen, in: Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Zürich. Ein kulturgeschichtlicher Wegweiser, hg. von Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Stäfa 1993, S. 253–254.
- Robert Steiner, Architektur des Wohnens, in: Rittmeyer & Furrer. Eine Architektengemeinschaft zwischen Jugendstil und Neuem Bauen, hg. von Heimatschutzgesellschaft Winterthur, Winterthur 1986, S. 49–84.



Kanton Zürich
GIS-Browser (<http://web.maps.zh.ch>)



Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 07.03.2024 17:03:31

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Massstab 1:1900

0 20 40 60m

Zentrum: [2693868.58,1243626.12]



Landsitz Fluh, Landhaus (Vers.-Nr. 00372), parkartig gestaltete Umgebung (195UMGEBU00372), links Baumallee an der Fluhstrasse, Ansicht von SW mit Blick auf den Greifensee, 03.12.2020 (Bild Nr. D101971_67).



Landsitz Fluh, Landhaus (Vers.-Nr. 00372), parkartig gestaltete Umgebung (195UMGEBU00372), im Vordergrund Rundweg zu Bootshaus und Wäldchen, Ansicht von S, 03.12.2020 (Bild Nr. D101971_40).



Landsitz Fluh, Landhaus (Vers.-Nr. 00372), Südostfassade und Vorplatz mit Steintisch (195UMGEBU00372), 03.12.2020 (Bild Nr. D101971_78).



Landsitz Fluh, Landhaus (Vers. Nr. 00372), Nordwest- und Nordostfassade, Umgebung (195UMGEBU00372) mit Architekturgarten vor dem Haus, Ansicht von N, 03.12.2020 (Bild Nr. D101971_69).



Landsitz Fluh, Landhaus (Vers.-Nr. 00372), Südwestfassade mit Rundrisalit, Holzspalier und Lauben, 03.12.2020 (Bild Nr. D101971_28).



Landsitz Fluh, Landhaus (Vers.-Nr. 00372), Nordostfassade mit Lauben und Eingang zur Küche (rechts), 03.12.2020 (Bild Nr. D101971_70).



Landsitz Fluh, Landhaus (Vers.-Nr. 00372) Nordwestfassade mit polygonalem Treppenhauserker, 03.12.2020 (Bild Nr. D101971_52).



Landsitz Fluh, Landhaus (Vers.-Nr. 00372) Nordwestfassade, Haupteingang, 03.12.2020 (Bild Nr. D101971_54).



Landsitz Fluh, Ökonomie- und Verwaltergebäude (Vers.-Nr. 00374),
Luftaufnahme, Ansicht von SW, 03.12.2020 (Bild Nr. D101971_21).



Landsitz Fluh, Ökonomie- und Verwaltergebäude (Vers.-Nr. 00374),
Luftaufnahme, links vorne Wohnhaus, Ansicht von O, 03.12.2020 (Bild Nr.
D101971_24).



Landsitz Fluh, Ökonomie- und Verwaltergebäude (Vers.-Nr. 00374), links Wagenremise, rechts Haupteingang Wohnhaus, Ansicht von SW, 03.12.2020 (Bild Nr. D101971_05).



Landsitz Fluh, Ökonomie- und Verwaltergebäude (Vers.-Nr. 00374), links Ökonomiegebäude, rechts Verwaltergebäude mit Eingängen zur Vorbrücke Stall, Pferdestall und Wagenremise, Ansicht von SW, 03.12.2020 (Bild Nr. D101970_87).



Landsitz Fluh, Ökonomie- und Verwaltergebäude (Vers.-Nr. 00374),
Ökonomiegebäude, Erweiterung von 1925, Remisen und Tenn, Ansicht von
SW, 03.12.2020 (Bild Nr. D101970_82).



Landsitz Fluh, Ökonomie- und Verwaltergebäude (Vers.-Nr. 00374),
Ökonomiegebäude, hofabgewandte Nordwestfassade, 03.12.2020 (Bild Nr.
D101970_93).



Landsitz Fluh, Gartenhaus mit Schopf (Vers.-Nr. 00371), als Fischerhütte vermutl. in der ersten Hälfte des 19. Jh. erbaut und von 1909–1911 zum Gartenhaus umgebaut, Ansicht von SO, 01.01.1980 (Bild Nr. L06413_24).



Landsitz Fluh, Brunnen von 1910 (195BRUNNEN00372), Ansicht von NO, 03.12.2020 (Bild Nr. D101971_55).